

# Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber deren Raum mit 20 Pfg. höher auf Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I (sonst von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. für Halle und umliegende Ort.

Schwermet täglich zweimal, Sonntags und Feiertags ammal.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Um amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit Couvertengabe: „Saale-Beit.“ geklebt.  
Veränderer der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 62.

Halle a. S., Sonnabend, den 6. Februar

1909.

## Zum Lehrerbefoldungsgesetz.

□ Berlin, 5. Februar 1909.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die erste Kommission, der der Lehrerbefoldungsgesetz-Entwurf zur Berberatung überwiegen war, hat ihre Arbeit in drei Lesungen beendet. Der umfangreiche Bericht ist gestern dem Plenum des Abgeordnetenhauses übergeben worden. Da sämtliche in der Kommission vertretene Parteien ein Uebereinkommen dahin getroffen haben, daß von einzelnen Parteien neue Anträge nicht mehr gestellt werden sollen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Entwurf in der Fassung der Kommission angenommen werden wird.

Es muß anerkannt werden, daß die Kommission sich in eifriger Arbeit bemüht hat, die unzulängliche Regierungsvorlage möglichst zu verbessern. In mehreren Punkten ist ihr das gelungen, in anderen leider nicht.

Nach den Beschläffen der Kommission beträgt das Grundgehalt für die Lehrkräfte 1400 Mark, für die Lehrerinnenklasse 1200 Mark jährlich, die endgültig angestellten Lehrkräfte erhalten mindestens 1100 resp. 1000 Mark. Die Befoldung der einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen beträgt 1/2 weniger als das Grundgehalt der betreffenden Schulklassen. Die Alterszulagen betragen für Lehrer in den ersten beiden Stufen je 200 Mark, in der dritten und vierten je 250 Mark, in der fünften bis neunten 200 Mark jährlich, für Lehrerinnen in den ersten beiden Stufen je 100 Mark, in den folgenden je 150 Mark. Gegen die Regierungsvorlage ergibt sich hiernach eine Verbesserung der Lehrer von 150 Mark, für Lehrerinnen von 50 Mark bei einem nach 31 Dienstjahren zu erreichenden Endgehalt von 3300 resp. 2450 Mark.

Die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 700 Mark jährlich; andere Schulleiter und solche erste Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind, erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 200 Mark jährlich. Sonstige erste und allein stehende Lehrer erhalten, wenn sie als solche eine zehn-jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt haben, eine pensionsfähige Amtszulage von 100 Mark jährlich.

Als Nichtentschädigung erhalten die Lehrer und Lehrerinnen eine Gehaltsumme, die eine ausreichende Entschädigung für die nicht gewährte Dienstwohnung darstellt; bei einseitig angefertigten Lehrern und Lehrerinnen ohne eigenen Hausstand kann die Nichtentschädigung um ein Drittel gekürzt werden. Dieser beidseitigen Bestimmung der Regierungsvorlage gegenüber hat die Kommission beschlossen, daß die Nichtentschädigung für Lehrer in Ortsklassen A nicht weniger als 650 Mark, der Ortsklasse B nicht weniger als 540 Mark, der Ortsklasse D nicht weniger als 450 Mark, für Lehrerinnen nicht weniger als 570, 480, 400, 320 Mark betragen darf. Für die oberste Stufe der Ortsklasse A muß sie für Lehrer mindestens 330 Mark, für Lehrerinnen mindestens 250 Mark jährlich betragen. — Wenn hiernach auch der größte Teil der preussischen Volksschullehrer eine wesentliche Aufbesserung erfährt, so ist doch der berechtigte dringende Wunsch sämtlicher Lehrer, mit den Subalternbeamten I. Klasse gehaltlich gleichgestellt zu werden, nicht erfüllt, die verheißene „ganze Arbeit“ ist nicht getan worden. Der Antrag der freireligiösen in der Kommission, das Grundgehalt auf 1500 Mark festzusetzen, fand nur beim Zentrum Unterstützung, ein anderer freireligiöser Antrag, die Alterszulagen für Lehrer auf 4x300, 1x250 und 4x200 Mark zu bemessen, wurde von allen anderen Parteien als „zu weitgehend“ abgelehnt. Dasselbe Schicksal erfuhren die zugunsten der Landlehrer gestellten freireligiösen Anträge in bezug auf die Anrechnung des Dienstalters, der Naturalleistungen, des Brennmaterialis, der ausreichenden Entschädigung der „Küchlerlehrer“ für das kirchliche Amt usw. Der Antrag der Nationalliberalen auf Abtrennung der niederen Küchlerklasse fand nur bei den freireligiösen Unterstützung. — Weil an vielen Orten — namentlich im Westen — die Lehrer schon bisher ein höheres Gehalt bezogen, als ihnen durch den neuen Gehaltentwurf zugesichert wird, hat bekanntlich die Regierung zu dem Verlegenheitsmittel der Ortszulagen gegriffen, die nach dem Entwurf in Schulbezirken von 25 000 und mehr Einwohnern in Höhe von 200—750 Mark für Lehrer und 100—300 Mark für Lehrerinnen gezahlt werden können. Die Kommission hat auch hier beständig eingegriffen und die mechanische Einteilung aus dem Entwurf entfernt. Ortszulagen in Höhe bis 900 Mark für Lehrer, 600 Mark für Lehrerinnen können alle Schulbezirke — ohne Rücksicht auf die Größe — bewilligen, in denen die Lehrer am 1. Januar 1909 ein Gesamtgehalt von 2800 Mark oder mehr bezogen, oder in denen das doppelte Grundgehalt und die Summe der Alterszulagen 4000 Mark oder mehr betrug, ferner alle freireligiösen Städte und diejenigen Schulbezirke, die mit größeren

Orten eine wirtschaftliche Einheit bilden, doch darf das Gesamtgehalt der Lehrer plus Ortszulagen 4200 Mark, der Lehrerinnen 2950 Mark nicht übersteigen. Die Gehaltsbremse, der mundstille und ansehbarste Punkt der Vorlage, ist also geblieben — zum Schaden der Volksschullehrer und der Volksschule. Diese Bremse, die durchaus tutunwidrig und zugleich ein ungeschickter Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinde ist, führt die Gehaltsansprüche der Lehrer auf ein totes Geleise und wird zweifellos verhindern, daß die von der Regierung ersehnte Ruhe eintritt. Alles in allem: Das Lehrerbefoldungsgesetz kann und wird von den Lehrern doch nur als eine Abschlusssache auf ihre berechtigten Wünsche betrachtet werden.

## Der Sensationsprozess der Marine

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

□ Berlin, 6. Febr.

Eine aufsehenswerte Sachverhaltung der Vorgänge, die zu dem großen Beleidigungsprozess des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Admirals Schmidt gegen den früheren Kapitän zur See Berger geführt haben, dessen Verhandlung in den nächsten Tagen vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts II beginnt, bringt heute die „Deutsche Journalistik“. Danach handelt es sich in dem besonders von allen Marinemitteln mit großer Spannung erwarteten Prozess nicht nur um einen Kampf des Kapitän Berger gegen den Admiral Schmidt, sondern vielmehr um einen jahrelang geführten Kampf gegen das Prinzip der geheimen militärischen Berichterstattung über die Offiziere und gegen das Prinzip der militärischen Ehrengestirne. Im Mittelpunkt der auf etwa eine Woche berechneten Verhandlungen wird also

### das persönliche Regiment in der Marine

stehen, dessen jüngste Kundgebung — die eingehenden Vorschriften über die Haltung der linken Hand bei der Flottenparade — die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Zustände in der deutschen Marine gelenkt haben. Der Angeklagte Kapitän a. S. a. D. Berger will als ein Opfer der Rabinetspolitik gefallen sein. Mitte der 90er Jahre wurde er von dem damaligen Kapitän a. S. Schmidt gefragt, ob er zu ihm an Bord kommen wolle. Das lehnte er ab, in einer Form, durch die sich Schmidt persönlich verletzt fühlte, und die er Berger nach dessen Ansicht auch noch in seiner späteren Stellung als Admiral nachgetragen hat. Berger hat dann jahrelang mit dem Admiral Schmidt feierlich Berührungspunkte gehabt, bis er Ende Mai 1904 zum Kommandanten des Kreuzers „Amazone“ ernannt wurde und damit unter das direkte Kommando des nunmehrigen Admirals Schmidt trat. Der Empfang bei Antritt seines Kommandos durch den Admiral war ein außergewöhnlich unfreundlicher. Unter anderem soll der Admiral dem Kapitän Berger die Möglichkeit, den Dienst eines Kreuzerkommandanten erfüllen zu können, abgestritten haben. In dem nun folgenden 1 1/2 Jahre langen Kommando ist Berger nach Aussage der eigenen Stabsoffiziere des Admirals Schmidt vor dem Ehrengericht folgendermaßen behandelt worden:

„Gleich bei Antritt seines Kommandos sei Schmidt mit so unvorbereiteter Voreingenommenheit an Berger herangetreten, daß dieser nicht mit Unrecht zu der Annahme gelangen mußte, daß er an der gewöhnlich und anders wie die übrigen Kommandanten behandelt würde. Seine Leistungen hätten eine strengere Beurteilung erfahren, wie man erwarten durfte. Er wäre mit sehr großer Schärfe behandelt worden, die wohl geeignet gewesen wäre, sein persönliches Empfinden und sein Selbstbewußtsein zu verletzen.“ — Ein anderer Kommandant sagte ebenfalls unter Ehre und Pflicht aus, daß Berger während seines ganzen Kommandos kühler und förmlicher als jeder andere Kommandant behandelt worden sei, daß der Admiral bei der Hauptbesichtigung Bergers gute Leistungen wenig anerkannt, eine erkennbare Voreingenommenheit unter Aeuerung hämischer Bemerkungen an den Tag gelegt, geringfügige Fehler besonders scharf getadelt habe, so daß erst bei der Schlusskritik durch die Worte des ebenfalls anwesenden Flottenchefs — des Prinzen Heinrich — das Gesamtergebnis ein günstigeres wurde. Dieser letzte Zeuge hielt es für seine Pflicht, das Marinebattent des Kaisers schriftlich und mündlich von dem Verhalten des Admirals Schmidt gegen Berger zu orientieren, damit einem „Suffraganord“, wie er sich ausdrückte, gegen Berger vorgebeugt würde.

Die erwähnten Zeugen waren noch zur Zeit ihrer Vernehmung direkt Untergebene des Admirals Schmidt. Während dieses 1 1/2 jährigen Kommandos Bergers hind an der Gefehitsbefähigung noch zwei andere Fälle passierten, über die Admiral Schmidt dem Flottenchef unrichtige Verdähte erstattet haben soll, so daß dieser zu der Ansicht kommen mußte, es müsse Bergers Abkommandierung erfolgen. Dieser Verdacht wurde Berger, wie es im militärischen Leben Brauch ist, vorzuleiten, so daß er nicht wußte, was hinter seinem Rücken vor sich ging und auch nicht durch eine Beschränkung diese irrtümliche Meinung des Flottenchefs aufklären konnte. Als er später merkte, daß an vorgelegter Stelle etwas gegen ihn vorliegen müsse, reichte Berger eine Beschwerde ein, in der er den Admiral Schmidt mit präzisen Worten beschuldigte, Berger durch Aneignung und Voreingenommenheit unrichtig beurteilt zu haben.

Infolge dieser schmerzlichen Anschuldigung gegen einen Vorgesetzten mußte Berger nach seiner Meinung eine strenge Unterdrückung der Beschwerde, und, falls diese als unbegründ-

bet bezeichnet worden wäre, schwere Bestrafung, ja sogar sofortige Verabschiedung erwarten. Er erhielt aber den Befehl, seine Beschwerde bei ichon Abstand genommen worden, da er wohl im guten Glauben gehandelt habe. Durch die unterlassene Prüfung der Beschwerde gingen die dienstlichen Zeugnisse des Admirals unbeanstandet weiter ans Kabinett des Kaisers, und

### Berger wurde verabschiedet.

Eine Inmediatangeabe Bergers an den Kaiser wurde abgewiesen. Er stellte deshalb den Antrag auf ehrengerichtliche Unterdrückung gegen ihn. In der ehrengerichtlichen Verhandlung gelangte nunmehr das Zeugnis des Admirals Schmidt über Berger zur Verlesung, in dem es wörtlich heißt:

„Berger glaubt nur Gutes leisten zu können, wenn er jeden Dienst selbst leitet und wenn er Untergebene sofort ansieht. Wenn Berger bei seiner sehr guten Befähigung persönliche Lässigkeit auch nicht abgesehen werden kann, so werden seine Leistungen doch wesentlich herabgesetzt durch Selbstüberhebung, durch einen ungelunden Ehrgeiz, durch unrichtige, oft nicht offiziersmäßige Dienstauffassung, durch Charaktereigenschaften, die ihn zur Leitung eines Offizierkorps durchaus ungeeignet machen. Er wird mit Vorteil für den Dienst nur noch mit Stellen am Lande zu verwenden sein, in denen ihm ein Offizierkorps nicht unterstellt ist, und die keine Vertrauensstellungen sind.“

Außer den bereits erwähnten Zeugnisaussagen erklärte noch der älteste Untergebene Bergers, sämtlichen Offizieren wurde von Berger die größte Selbstständigkeit gelassen, die ihm eigentlich sogar zu weitgehend erschien. Sämtliche Offiziere ohne Ausnahme wurden mit dem größten Wohlwollen behandelt und geleitet, was die Offiziere aus durchaus anerkannten, ja daß zwischen Berger und Offizierkorps ein gutes Verhältnis bestand. Das wichtigste Merkmal des Bergers, der verlangte, daß Admiral Schmidt den Wahrheitsbeweis anzutreten, wurde dieser nicht erhoben; das Ehrengericht erkannte gegen Berger wegen Beleidigung eines früheren Vorgesetzten auf sechsmonatige Haft und Verlust der Berechtigung zum Tragen der Uniform. Darauf stellte Berger gegen Schmidt Strafantrag. Dieser Antrag wurde von dem militärischen Gericht abgelehnt. Als auch eine Eingabe Bergers an den Staatssekretär des Reichsmarineamts um Wiederaufnahme des ehrengerichtlichen Verfahrens abgelehnt und ihm auf ein erneutes Inmediatgesuch an den Kaiser geantwortet wurde, daß der Kaiser das Gesuch abgewiesen und sich jegliche weiteren Eingaben verweigert habe, folgten zunächst Veröffentlichungen Bergers in der Presse. Auch hierauf erfolgte noch nicht die von Berger gewünschten gerichtlichen Schritte gegen ihn, auch nicht, als er am 5. September 1908 ein nochmaliges Gesuch an den Staatssekretär v. Tirpitz richtete, in der gegen diesen die Anschuldigung erhoben wurde, daß der Staatssekretär als verantwortlicher Minister ebenso wie der Chef des Militärkabinetts und alle anderen Rechtsinhaber ihren bekannten Unrecht gesühnt und zu vertuschen gesucht hätten. Daraufhin veröffentlichte Berger unter der Ueberschrift

### Recht oder Vergewaltigung?

diese Eingabe in der von Dr. Igenstein herausgegebenen Zeitschrift „Mauswurf“. Nunmehr stellten Staatssekretär von Tirpitz und der Admiral Graf v. Baudissin, v. Britzinger-Gastrow und v. Küffel Strafantrag wegen Beleidigung. Admiral Schmidt schloß sich dem Verfahren als Nebenkläger an. In der Verhandlung, die unter Vorsitz des Landgerichtsrichters v. Scharfstein stattfand, wird dieser der Beleidigung des mitangeklagten Dr. Igenstein, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine (Berlin) versuchen einen umfangreichen Wahrheitsbeweis anzutreten. — Wir werden über die Verhandlung berichten.

## Deutsches Reich.

### Die Einführung einer Reichsvermögenssteuer

bezweckt der nachfolgende Antrag, der von den freireligiösen und nationalliberalen Mitglieder der Steuerkommission des Reichstages eingebracht worden ist:

Die Kommission wolle beschließen: in Falle der Ablehnung von § 1 des Entwurfs eines Anschlag-Steuergesetzes die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Reichsvermögenssteuer vorzulegen, durch welche eine Erhebung nach einheitlichen Grund und durch Veranlagung und Erhebung nach einheitlichen im Geleit festgestellten Grundbesitz der Bundesstaaten obliegt, mit der Maßgabe, daß durch den Reichshaushaltsetat alljährlich festgesetzt wird, wieviel Monatsraten dieser Steuer zu erheben sind.

Daß die Liberalen sich nicht auf die Nachlasssteuer verlassen, sondern daß es ihnen nur darauf ankommt, die tragfähigen Schuttern der wahlberechtigten Bevölkerungsgemeinschaften, der mittelständlichen Steuern zu den Lasten des Reiches heranzuziehen, ist schon oft freireligiös wie von national-liberaler Seite wiederholt betont worden. Da durch die entzündeten abweichenden Erklärungen der Konfessions- und des Zentrums in der Steuerkommission das Zustandekommen einer Verständigung über die Nachlasssteuer nahezu aus-

fruchtlos erscheint, unterbreiten jetzt die Liberalen der Kommission das Projekt einer Reichsvermögenssteuer, und es wird sich nunmehr herausstellen, ob die Konventionen tatsächlich, wie sie angegeben, einig und allein nur die Nachlasssteuer besteuern, oder ob sie überhaupt nicht eine Besteuerung der Vermögen zu Reichszwecken haben wollen.

Der oben skizzierte Antrag ist, wie die „Freiwillige Ztg.“ mitteilt, bereits in der Steuerkommission des Reichstages am Freitag von mehreren Seiten einer Beschimpfung unterzogen worden. Der schließliche Finanzminister hat sich aber abweisend ausgesprochen. Auch in anderen bundesstaatlichen Finanzministerien ist bisher keine Stimmung für eine Reichsvermögenssteuer gewesen. Aber das darf man nicht allzu rasch nehmen, da naturgemäß die verbündeten Regierungen vorläufig an ihrer Nachlasssteuer verhalten.

### Ein ungebetener Anwalt.

Der Herr Adolf Stein, der Verfasser des von uns bereits erwähnten Sensationsbuches „Wilhelm II.“, wendet sich in einem langen Nachwort in der „Täglichen Rundschau“ gegen die Beschuldigung, er setze als Werkzeug einer Hofgruppe mit seiner Veröffentlichung herozogenet. Er erklärt darin, ein „hochgeachteter Herr“, dem er einige Kapitel des Buches vorgelegt habe, sei der Ansicht gewesen, es könne nur schaden, und habe schließlich dem Kaiser Vortrag gehalten und dann Herrn Stein folgendes mitgeteilt:

„Der Kaiser habe gesagt, auf die Verteidigung seiner Person komme es nicht an; das Volk werde einst schon von selbst von den Uebelthreibern der Kritik zurückkommen. Er habe weiter gesagt, mehr als auf seine Person komme es auf den ruhigen Fortgang der deutschen Politik an, auf die Durchbringung der Finanzreform durch den Reichsanwalt und andere Aufgaben. Der Kaiser erkenne meine gute Absicht an und wolle auch, daß ich bisher mich stets bemüht hätte, der guten nationalen Sache vorprägnant zu leisten, aber wenn wirklich das Buch heurückend wirkte, so lasse er mir sagen: Es sei sein Wunsch, daß es zurückgestellt würde.“

Herr Stein führt dann noch einige Tatsachen an, die auf den jetzt ersten Wunsch des Kaisers wie seiner Umgebung hinweisen, die Veröffentlichung zu „verhindern“. Trotzdem habe er vorgezogen, das Buch erscheinen zu lassen.

Herr Adolf Stein ist nicht nur ein Mann, der sich interessiert zu machen versteht, er weiß auch für sein Buch trefflich Reklame zu machen. — Vom „Krisenstab der Imagination“ scheint der Herr allerdings noch nicht lütert zu sein.

### Zum Kampf um das Koalitionsrecht

wird aus Oberflecken weiter berichtet, daß Geheimrat Uthemann neuerdings eine Verfügung erlassen hat, in der die Einstellung von Steiger-Stellvertretern angeordnet wird. In dieser Verfügung heißt es u. a.:

„Zur Vermeidung für die Anlegung mache ich auf jeden Fall, daß die Steiger-Stellvertreter nicht Mitglied des Bundes der technisch-industriellen Beamten sind, und daß sie, falls sie mit dem Bunde verknüpft, entlassen werden würden. Das ist den Keulen bei der Einleitung zu eröffnen.“

Man erzieht daraus, daß Herr Geheimrat Uthemann es auf einen planmäßigen Vernichtungskampf gegen die Organisation der Angestellten abgesehen hat. Die alten erfahrenen Grubenbeamten werden „ausgemerzt“ und durch Herren ersetzt, denen, so wichtig sie auch an sich sein mögen, doch noch die nötige Erfahrung im Steinerdbienste fehlt. Bei der großen Verantwortung, die auf den technischen Grubenbeamten ruht, darf man wohl von der Königlich Preussischen Grubenverwaltung erwarten, daß sie gerade unter den jetzigen Verhältnissen bei der Qualifizierung von Steigern besondere Vorkehrung trifft.

### Die Neugefaltung der Reifeprüfung

an den höheren Schulen ist, wie wir erfahren, soeben von der Unterrichtsverwaltung durch eine Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien zur Durchführung gelangt.

Diese Abänderung der Prüfungsordnung vom Jahre 1901 war, wie erinnerlich, schon vor zwei Jahren vom Kultusminister von Studt im Landtage in Aussicht gestellt. Die Angelegenheit wurde aber verzögert, weil die preussische Unterrichtsverwaltung die Neuregelung in Uebereinstimmung mit den anderen Bundesstaaten vornehmen wollte. Da sich aber Bayern gegen jede weitere Gestaltung der Prüfungsordnung ausgesprochen hat, so ist Preußen nunmehr in Uebereinstimmung mit den Dresdener Vereinbarungen vom Jahre 1874 allein in der Frage vorgegangen. Die wichtigste Abänderung der Prüfungsordnung bezieht sich auf die sogenannten Kompositionen, d. h. den Ausweis eines „Richt genügend“ in einem Hauptfach durch ein „Gut“ in einem anderen Hauptfach. An die Stelle aller dieser Vorschriften, welche in Zukunft in Fortfall kommen, ist folgende Bestimmung getreten: „Die Prüfung ist als bestanden zu erachten, wenn das Gesamturteil in allen verbindlichen wissenschaftlichen Lehrgegenständen mindestens „Genügend“ lautet. Es steht jedoch der Prüfungskommission zu, nach pflichtmäßigem Ermessen darüber zu entscheiden ob und inwieweit etwa nicht genügende Leistungen in einem Lehrgegenstande durch die Leistungen des Schülers in einem anderen Lehrgegenstande als ausgeglichen zu erachten sind. Hiernach können also zum Ausgleich auch Nebenfächer und nicht verbindliche Lehrgegenstände berücksichtigt werden.“ — In Bezug auf die naturwissenschaftlichen Interessen, falls der Schüler einen solchen auf der Oberstufe erlangen hat, das auf Grund der Klassenleistungen festgestellte Praktikum in das Zeugnis aufzunehmen ist.

Die Neugefaltung der Prüfungsordnung tritt bereits für die demnächst beginnenden Reifeprüfungen zu Ostern dieses Jahres in Kraft.

### Protestantische Verluste in Mischchen.

Recht erhebliche Ziffern aus Mischchen in den rheinischen Militärgegenden teilt der „Reichsbote“ mit. In Trier wurden 1908 von 15 Kindern aus gemischten Ehen nur 5, in Wesel von 10 nur 3, in Saarbrücken von 7 nur 1 evangelisch getauft. Von im ganzen 336 evangelischen Kindern liefen 170 ihre Kinder evangelisch, 155 katholisch und 8 gemischt erziehen. In Koblenz haben von 69 evangelischen Kindern in gemischten Ehen nur 34, in Aachen von 13 nur 6, in Trier von 41 nur 15 und in Wesel von 22 nur 8 evangelische Kindererziehung. Günstiger sind die Ziffern bei den Ehen, wo die Väter katholisch sind; von im ganzen 98 hatten 67 ihre Kinder evangelisch, 27 katholisch und 2 gemischt erziehen.

### Aus den Kolonien.

#### Förderung der Schafzucht in Deutsch-Südwestafrika.

DEG. Das Windhuker Gouvernement beachtet die Förderung der Wollschafzucht feinstmögliche auftragsmäßige Mutterstafe und Kamme einzuführen und glaubt den Abnehmern erheblich günstigere Kaufbedingungen als bisher bieten zu können. Ein Schaf soll in Swatopmund 40 Mk., ein Hamm das Doppelte kosten, wobei für das Gouvernement ein nicht unbeträchtlicher Verlust entsteht. Der Gouverneur appelliert an die Farmer, von diesem überaus günstigen Angebot den ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit ein größerer Transport zustande kommt und die Kosten sich dadurch verringern.

#### Landesausstellung für Deutsch-Südwestafrika.

In Erinnerung an das 25jährige Bestehen des südwestschwarzen Schutzgebietes wird in Windhuk in der Zeit vom 29. Mai bis, eine Landesausstellung unter dem Protektorat des Kaiserlichen Gouverneurs Erz. v. Schudmann; sie soll ein Bild geben von dem Stand der Entwicklung des Schutzgebietes und zugleich zeigen, auf welcher Grundlage sich der wirtschaftliche Aufbau vollziehen wird. Es ist das erste Mal, daß sämtliche südwestschwarzen Produktionsquellen, einsehlich Bergbau, Gelegentlich geboten wird, ihre Erzeugnisse vorzuführen. Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die seit der Beendigung des Aufbaues erst verstrichen ist, wird die Veranstaltung allerdings einen allzu großen Umfang noch nicht annehmen. Es ist deshalb bisher auch davon abgesehen worden, die deutsche Industrie zu einer geschlossenen Besichtigung der Ausstellung aufzufordern, und es ist in dieser Richtung bisher nur unter der Hand bei deutschen Maschinenfabriken angefragt worden. Indes wäre eine Beteiligung in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten durchaus erwünscht, da derartige Gegenstände (Pflüge, Eggen, Centriguen, Mähren) für die dortigen Farmer notwendig sind und, was bisher geliefert wurde, noch Verbesserungsfähig ist. Auch alles, was zur Wasser-Erzeugung gebraucht wird, würde besonders gern gesehen werden. Als Maßtete für die Aussteller sind nur 1 Mt. v. Quadratmeter im Freien, 2 Mt. v. Quadratmeter im geschlossenen Raum festgesetzt worden. Da es im Monat Mai, in dem die Ausstellung stattfinden wird, dort nicht regnet, würden nur besonders leicht verderbliche Gegenstände der Unterbringung in geschlossenen Raum bedürfen. Wie aus das Kolonialkomitee der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie mitteilt, würde für etwaige Aussteller aus dem Mutterland am zweckmäßigsten sein, ihre Vertretung einer der großen deutschen Firmen des Schutzgebietes zu übertragen, wie solche von der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie (Geschäftsstelle Berlin W., Unterstr. 25) namhaft gemacht werden können; hier können auch die „Allgemeinen Bestimmungen“ eingesehen oder auf kurze Zeit zur Verfügung gestellt werden.

# Zur Konfirmation

empfehlen extra preiswert in hervorragender Auswahl

## Schwarze Kleiderstoffe.

Cheviot reine Wolle	Meter	75	gr.
Crêpe solides Fabrikat	Meter	66	gr.
Diagonal Chevron mod Gewebe	Meter	76	gr.
Satintuch reine Wolle	Meter	1 <sup>00</sup>	gr.
Alpacca glatt und gemustert	Meter	1 <sup>25</sup>	gr.
Fantasiestoffe reizende Dessins	Meter	95	gr.

## Farbige Kleiderstoffe

Serge vorzügliche Ware	Meter	70	gr.
Crêpe glanzreiches Gewebe	Meter	65	gr.
Cheviot reine Wolle	Meter	75	gr.
Fantasiestoffe reizende Dessins	Meter	95	gr.
Diagonal Chevron hochmodern	Meter	76	gr.
Satintuch reine Wolle	Meter	1 <sup>00</sup>	gr.

## Weisse Kleiderstoffe.

Prinzenstoffe weiß und effenbein Gros für Wolle	Meter	45	gr.
Wollimitat reizende feine Dessins mit Seidenglanz	Meter	76	gr.
Wollbatist solides Fabrikat	Meter	95	gr.
Cheviot reine Wolle	Meter	1 <sup>25</sup>	gr.
Chevron u. Diagonal hochmodern	Meter	1 <sup>05</sup>	gr.
Cachemire u. Satintuch	Meter	1 <sup>15</sup>	gr.

**Konfirmanden-Jackets** 290  
aus guten haltbaren Stoffen, garniert  
5.75 4.75

**Konfirmanden-Jackets** 650  
in Ia. Ausführung,  
neue Klappenfasons  
15.50 11.75 9.50

**Konfirmanden-Geschenke:**  
Uhren, Ketten, Ohrhinge,  
Ringe etc.  
In allen Preislagen!

**Konfirmanden-Kleider** 1550  
mit Haltebändern u.  
aperten Garnituren  
25.75 21.50

**Konfirmanden-Anzüge** 1075  
— in allen Größen —  
18.50 15.50

## Konfirmanden-Artikel.

Konfirmanden-Hüte	1.95 1.75	1 <sup>25</sup>
Konfirmanden-Serviteurs	Stück	22
Konfirmanden-Kragen	Stück	26
Konfirmanden-Krawatten	Stück	10
Konfirmanden-Oberhemden	Stück	1 <sup>85</sup>

## Schuhwaren.

Knaben-Schnürstiefel genagelt	3 <sup>85</sup>
Knaben-Schnürstiefel Rindleder	4 <sup>25</sup>
Knaben-Schnürstiefel solides Bindbock	5 <sup>95</sup>
Mädchen-Schnürstiefel genagelt	3 <sup>95</sup>
Mädchen-Schnürstiefel leicht	4 <sup>95</sup>
Mädchen-Schnürstiefel edel Vercalf	6 <sup>95</sup>

## Konfirmanden-Artikel.

Konfirmanden-Hemden mit gehäht. Baste, Spitze aus Linnwand	1 <sup>80</sup>
Konfirmanden-Röcke mit breiter Stützerei richtig weit	1 <sup>10</sup>
Konfirm.-Anstandsrocke mit Wolst- Bandelette 1.55	98
Konfirmanden-Glacsé schwarz und weiß	Paar 75
Gesangbücher	75 bis 1 <sup>00</sup>

**Konfirmanden-Manschetten** 25  
Paar

**Konfirmanden-Hosenträger** 18  
Paar

Hamburger  
Engros-Lager  
Leopold

# Russbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

**Konfirm.-Korsetts** 98  
aus Drell

**Korsett** aus gefärbtem  
Jacquard 1<sup>15</sup>

**Korsett** aus gut. Drell 1<sup>95</sup>



**Allgemeine Mitteilungen.**

Der Allgemeine Fürsorge-Erziehungs-Tag 1908 hat über die Reform des Fürsorge-Erziehungs-gesetzes in Verbindung mit der Armen- und Justizpflege sehr eingehende Verhandlungen in Straßburg i. Elß. gehalten, außerdem das wichtige Thema der Familienpflege und der Berufsausbildung der schulentlassenen Jugend bearbeitet. Das ausführliche stenographische Protokoll dieser Verhandlungen ist nunmehr im Druck erschienen und kann zum Preise von 2 Mark vom 1. Vorhiebenden, Direktor Seiffert-Strauberg (Markt), Schulanfalt, bezogen werden.

Das Plenum des obdenburgischen Landtags hat sich mit einer Stimme Mehrheit für den agrarischen Antrag auf Einführung des Pluralwahlrechts ausgesprochen.

**Ausland.**

**Zur Schließung des österreichischen Reichsrats.**

Die offiziöse Wiener Allgemeine Zeitung veröffentlicht zum Parlamentsschluß eine Kundgebung der Regierung, in der ausgeführt wird, daß sich nur unter dem äußersten Zwange die Regierung hierzu entschlossen habe. Am Abgeordnetenhaus seien auf die wahrhaft nicht eingehenden Dringlichkeitsanträge unerwünschte Sturmjungen dringlichen Angriffen auf die Regierung. Dem gefolgt ist dieses Ziel gesetzt worden, sollte das Ansehen des Reichsrats im In- und Auslande nicht vollständig untergraben werden. Erst in diesem Augenblick entschloß sich die Regierung zur Schließung. Der Schritt war unerlässlich, um das Parlament selbst vor arger Gefährdung zu schützen und von ihm das Neueste abzuwenden.

Die Kundgebung schließt mit folgenden Worten:

Die Regierung bewirkt den Schluß der Session. In abschließender Zeit wird dem Abgeordnetenhaus Gelegenheit gegeben werden, seine Ansicht zu bekunden, Schaffenstrafe zu beweisen und sein Interesse an sich selbst zu betätigen. Die Regierung will mit ihren Maßnahmen die Umkehr vorbereiten und fördern. An den Parteien ist es, durch ausnahmslose Rückkehr zur Pflicht den Bestand des Volkshauses zu sichern, dessen weiteres Schicksal in ihre Hände gegeben ist.

Der Landtagse Bericht auf der letzten Parlaments-sitzung wird in folgendem Telegramm geschildert:

Wien, 6. Febr. Die Präzedenz in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhaus war wohl die widerwärtigste Szene, die das österreichische Parlament bisher erlebt hat. Der Mittelpunkt der Kauferei bildete der tschechisch-italienische Spacel, der zu Boden gerissen wurde und auf den ein Dutzend Häute eintraben. Es hagelte nur so von Ohrfeigen, Schimpfen und Rippenstößen. Einem Abgeordneten wurde der Daumen abgebissen! „Die Wacht am Rhein“, die „österreichische Nationalhymne“ und die „Arbeitermarjettai“ flangen durcheinander.

**Vorlesungen gegen tschechische Angelegenheiten.**

Am Freitag nachmittag besaßen sich in Wien Vertreter beider Parteien, denen sich Vertreter der Christlich-Sozialen angeschlossen, zum Ministerpräsidenten zu einer gemeinsamen Einwirkung zugunsten der Deutschen in Prag. Baron v. Wienert wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei der herrschenden Aufregung in Prag Krawalle sehr wahr-

scheinlich seien. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung sei sich ihrer Pflichten wohl bewußt. Es werden alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Deutschen in Prag vor etwaigen Ausschreitungen zu schützen. Die Regierung werde gegebenenfalls auch vor den ernstesten Maßnahmen nicht zurück-schrecken.

**Vermittlungen.**

Neben Rußland ist plötzlich der Türkei ein zweiter Helfer erstanden. Großbritannien — fürchtend, seinen Einfluß im nahen Osten zu verlieren — erklärt sich bereit, der Türkei eine große petunäre Unterstützung zu gewähren. Wie das nachstehende Telegramm berichtet, haben bereits Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden:

Konstantinopel, 5. Febr. Von russischer Seite wird hier das Gerücht verbreitet, England wolle der Türkei eine Auleihe bewilligen und so das Osmanenreich für den Verlust des von Bulgarien erwarteten Bargeldes entschädigen. Wohl damit England nicht weniger großmütig als Rußland erscheine, hat nun die britische Diplomatie tatsächlich den Vorschlag einer Anleihe aufgegeben. Seine sollen bereits hierüber Verhandlungen zwischen Kiamt-Kaicha und den Bot-schaftern Rußlands und Englands stattgefunden haben.

**Die Porte und der russische Vermittlungsvorschlag.**

Die Londoner „Times“ meldet unterm 6. Febr. aus Konstantinopel, die Porte werde auf die russischen Vorschläge mit einem Gegenorschlag antworten, dahingehend, die sofortige vollständige Erledigung der türkischen Kriegsschuld zu erzielen. Dieser Gegenorschlag stellt eine Berechnung der 74 noch zu zahlenden Raten von jährlich 350 türkischen Pfun d dar.

**Die Haltung Bulgariens.**

In Bulgarien steht man dem russischen Anerbieten, durch das alle Schwierigkeiten mit einem Schlage aus dem Wege geräumt sein würden, sehr bereitwillig gegenüber. Die Stimmung in Sofia schildert die folgende Meldung des „Tag“:

Wien, 5. Febr. Von einem leitenden bulgarischen Staatsmann wird über den russischen Vorschlag mitgeteilt, daß, soweit die Einzelheiten des Vorschlages bekannt seien, er ein so günstiges Anerbieten für Bulgarien biete, daß seine Annahme sich unzweifelhaft empfehle. Der Vorschlag lasse sich dahin zusammenfassen, daß Rußland, unter Ausnahme einer bulgarischen Anleihe von 82 Millionen Franc, an die Türkei 82 Millionen in bar zu zahlen und außerdem 43 Millionen von der türkischen Kriegsschuld abzusetzen bereit ist. Die Entschädigung der Gesellschaft der Dreieckshafen für den Verlust der ostrumelischen Straße hätte durch die Türkei zu erfolgen, worüber zwischen der Porte und der genannten Gesellschaft ein Überein-kommen zu treffen wäre. Bulgarien würde auf diese Weise das Eigentums- und das Betriebsrecht der ostrumelischen Straße erlangen. Es sei ausgeschlossen, daß der politische Einfluß Rußlands in Bulgarien infolge eines solchen Dienstes in bedeutendem Maße erlosche. Die Behauptung, Bulgarien könne dadurch in Abhängigkeit vom Zarreich geraten, sei ganz haktlos. Insbesondere müßte die Annahme zurückgewiesen werden, daß die Möglichkeit unter dem jetzigen demokratischen Kabinett eintreten könnte.

**Englische Kabinetstipfils.**

Die neuerlichen Gerüchte über Spaltungen im englischen Kabinett, die im Grunde auf der Zusammenziehung der liberalen Partei beruhen und bei fast allen wichtigen Be-

schlüssen hernostrreten, werden in diesen Tagen anlässlich des Plottenprogrammes immer bestimmter laut. Die Streitfragen im Kabinett sollen sich um den Punkt drehen, ob wirklich die Notwendigkeit für ein so großartiges Bauprogramm vorliege. „Daily News“ kommt auf diesen Gegenstand zurück und bemerkt, daß das Vorgehen der Admiralität, in diesem Jahre sechs neue Kriegsschiffe zu erbauen in Verbindung mit der Zusammenziehung der Streitkräfte in der Nordsee, die so unzeitgemäß am Vorabend des Königsgeburtstages in Berlin angeündigt wurde, eine unentzerrbare Drohung gegen Deutschland bedeuten würde. Die Ver-teidigung erfordert keinen Bau dieser Art. Würde auf solchem Fuße gebaut, so würde dies in Deutschland als Geruch gedeutet werden, sich eine herausfordernde und über-wältigende Vorherrschaft zu sichern.

**America und Japan.**

Noch mehr als die Annahme des antijapanischen Gesetzes in Kalifornien, das die Japaner vom Besuch der öffentlichen Schulen ausschließt, hat in Japan eine Aus-erung des Grafen Komura bestimmt, welche die japanische Auswanderung einschränken will. In den oppositionellen Blättern werden sehr scharfe Stimmen laut und allgemein lagt man, daß es die Pflicht der japanischen Regierung sei, den Auswanderern die Wege zu ebnen. — Auch in Kalifornien wird, trotz der allgemeinen, Japan-feindlichen Stimmung die Annahme des Gesetzes mit sehr gemäßigten Gefühlen begrüßt. Man sieht offenbar, daß man zu weit gegangen ist, und fürchtet nun das Eintreten erster Ver-widlungen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsstell: Edwin Alexander-Rag; für den Inseratenteil: Friedrich Endruhat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Für unsere Leser liegt der heutigen Nummer ein Prospekt, betreffend die Originalunterrichtsbücher zur Erlernung der deutschen, englischen, französischen, italienischen, niederländischen, rumänischen, russischen, spanischen und schwedischen Sprache nach der Methode Toussaint-Rangenscheidt bei, worauf wir alle diejenigen aufmerksam machen, welche sich die Kenntnis dieser Sprachen sicher, bequem und ohne große Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen wollen. — Die Rangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Rangenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnh. 29/30, sendet auf Wunsch Probebriefe der einen oder anderen Sprache kostenlos zur Ansicht. Bei Benutzung der dem Prospekt beigelegten Bestellkarte bitten wir den Titel unserer Zeitung anzugeben.

**Schwächlichen Kindern**

gibt man am besten HYGIOPON, das neue auf elek-trischen Wege hergestellte Eisenpräparat, das von ärztlichen Autoritäten als hervorragendstes blutbildendes Kräftigungsmittel warm empfohlen wird. Hygiopon regt den Appetit intensiv an. — Originalflaschen M. 1,75 und M. 3.— in den Apotheken erhältlich.

General-Depot für Deutschland:

Dr. Wassercruz, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1.

**Letztes Räumungs-Angebot**

**Weisse Seiden-Mull-Blusen (fertig)**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 1 <sup>25</sup>	Stück 1 <sup>50</sup>	Stück 2 <sup>00</sup>	Stück 2 <sup>75</sup>

**Weisse Seiden-Mull-Kleider (fertig)**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 4 <sup>75</sup>	Stück 5 <sup>75</sup>	Stück 6 <sup>75</sup>	Stück 7 <sup>75</sup>

**Weisse Seiden-Mull-Blusen (1/2 fertig)**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 1 <sup>25</sup>	Stück 1 <sup>50</sup>	Stück 1 <sup>75</sup>	Stück 2 <sup>00</sup>

**Weisse Batist-Roben (1/2 fertig)**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 5 <sup>50</sup>	Stück 6 <sup>50</sup>	Stück 7 <sup>50</sup>	Stück 10 <sup>00</sup>

**Weisse Damen-Tändelschürzen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 25 Pf.	Stück 65 Pf.	Stück 95 Pf.	Stück 1 <sup>35</sup>

**Weisse Hemdentuche vorzügl. Qualität**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
10 Meter 1 <sup>75</sup>	10 Meter 2 <sup>50</sup>	10 Meter 2 <sup>75</sup>	10 Meter 3 <sup>00</sup>

**Weisse Louisiana vorzügliche Qualität**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
10 Meter 2 <sup>75</sup>	10 Meter 3 <sup>00</sup>	10 Meter 4 <sup>00</sup>	10 Meter 4 <sup>75</sup>

**Weisse Damen-Taschentücher**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
d. 1/4 Dtzd. 48 Pf.	d. 1/4 Dtzd. 75 Pf.	d. 1/4 Dtzd. 1 <sup>00</sup>	d. 1/4 Dtzd. 1 <sup>25</sup>

**Weisse Bettbezüge fertig mit 2 Kissen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
der Bezug 2 <sup>75</sup>	der Bezug 3 <sup>50</sup>	der Bezug 4 <sup>80</sup>	der Bezug 5 <sup>25</sup>

**Weisse Damen-Hemden 1a Qualität**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 85 Pf.	Stück 1 <sup>10</sup>	Stück 1 <sup>40</sup>	Stück 1 <sup>65</sup>

**Geschäftshaus**

**J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



# Weisse Woche.

Hervorragende Angebote weisser Waren jeder Art in allen Abteilungen.  
Günstigste Gelegenheit für Wirtschaftsbedarf und Ausstattungs-Einkäufe.

Unübertroffen billige Preise!

Während der  
**Weissen Woche**  
ausnahmsweise  
bei Barzahlung auf sämtliche weisse Waren

**10<sup>0</sup>/<sub>0</sub>** Rabatt

welcher sofort zur Abrechnung kommt.

Grosse Gelegenheitsposten

## Wäschestoffe

Hemdentuche, Renforcé, Loul-  
siana, Piqué- u. Körperbarchente,  
Dowlas, Shirtings, Satins, Bett-  
damaste, Stangenleinen, Rein-  
leinen u. Halbleinen in allen Breiten.

## Wäschestickereien

Sächsische und Schweizer Fabri-  
kate in allen Breiten bis zur  
:: feinsten Ausführung. ::

Während der  
**Weissen Woche**  
ausnahmsweise  
bei Barzahlung auf sämtliche weisse Waren

**10<sup>0</sup>/<sub>0</sub>** Rabatt

welcher sofort zur Abrechnung kommt.

## Damenwäsche

Grosse Posten  
Tag- u. Nachthemden, Nacht-  
jacken, Beinkleider, Friseur-  
mäntel, Untertalifen, Stückerel-  
.. röske, Korsettschoner. ..

## Herrenwäsche

Grosse Posten  
Oberhemden, Kragen,  
Manschetten, Serviteurs,  
Tag- u. Nachthemden,  
Beinkleider, Unterzeuge.

## Kinderwäsche

Grosse Posten  
Hemden für Mädchen u. Knaben,  
Mädchen-Beinkleider für jed. Alter,  
Unterröske mit u. ohne Lalbohen,  
.. Jäckchen, Erstlingswäsche. ..

## Tischwäsche

Grosse Posten  
Drell-, Jacquard- u. Damast-  
Tischtücher u. Servietten, Tafel-  
gedecke in beliebiger Grösse,  
= Teegedecke, Kaffeedecken. ::

## Bettwäsche

Grosse Posten  
Bettbezüge, Bettlaken,  
Betttücher, Bettdecken,  
Ueberlaken, Kissenbezüge,  
Plumeaux, Paradekissen.

Unsere Wäschetuch-Spezialmarken  
**Hallorentuch und Frauenlob**  
in 10 und 20 Meter-Coupons  
besonders preiswert.

Tändelschürzen | Trägerschürzen  
Teeschürzen | Miederschürzen  
Wirtschaftsschürzen | Kinderschürzen

## Taschentücher

Leinen- und Batist-Tücher, echte Madeira-Tücher.  
Ein Posten  
Leinen-Taschentücher mit kleinen Webefehlern fabelhaft billig.

## Badewäsche

Frottierraken, Bademäntel, Frottiertücher.

## Weisse Handarbeiten.

Hand-Klöppel- und handgestricke  
**Läufer und Milieus.**  
Echte Madeira-Handarbeiten.  
Echte japanische Handarbeiten.

## Konfektionierte Weisswaren.

Jabots, Schleifen, Schleier, Gürtel, Einätze,  
Bänder, Spitzen, Spitzenstoffe.

Unsere bewährten Spezialmarken  
**Halbleinen**  
in 16 1/2 Meter-Coupons  
extra billig.

Stubenhandtücher | Gläsertücher  
Küchenhandtücher | Tellertücher  
Wischtücher | Spültücher

## Weisse Handschuhe

und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.

Weisse Ball- und Theatershawls.

Weisse wollene

## Kleiderstoffe

Weisse halb- | Weisse Braut- | Weisse  
fertige Roben | seidenstoffe | Waschestoffe  
Weisse halb- | Weisse | Weisse  
fertige Blusen | Kleidertülle | Futterstoffe

Weisse

## Damen-Konfektion

für Ball und Theater

Eleg. Kleider | Aparte Blusen | Kostümröcke  
aus Batist, Seide, Wolle, | nur letzte Neuheiten der | elegante Façons  
Tüll und Spitze. | Saison. | in allen Preislagen.

Grosse Posten weisse Batistblusen, neue mod. enorm preiswert.  
Formen, Serienweise auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

## Weisse Gardinen, Zugvorhänge, Rouleaux- u. Vorhangstoffe.

Besichtigung der sehenswerten Schaufenster- u. Innendekorationen bitten nicht zu versäumen!

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

